

Aus der Praxis des biologischen Landbaues

Autor(en): **Rusch, H.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **13 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schäden durch Bodenbearbeitung

Die stark gestiegene Bodennutzung und die Technisierung der Bodenarbeit erfordert die Beachtung von Schäden am Boden, die früher weniger möglich waren und praktisch nicht ins Gewicht fielen. Als solche Schäden kommen in Betracht:

1. Schäden physikalischer Art

- a) Veränderungen der Grundwasserspiegel
- b) Schäden der Porenstruktur durch Maschinen
- c) Bodenverdichtung und Podsolbildung bei intensiver Mineraldüngung (anorganische Handelsdünger)
- d) Oberflächliche Krustenbildung bei Erosion und Humusmangel

2. Schäden biologischer Art

- a) Vernichtung der Boden-Kleintiere und Würmer durch Maschinen und Humusmangel
- b) Neigung zu Austrocknung und starker Wärmeaufnahme auf unbedeckten Flächen
- c) Störung der Humusbildung durch Beseitigen der Bodenschichtung beim Pflügen und Umstürzen
- d) Störung der Wurzelfunktionen durch Einbringen unreinen organischen Materials in die Wurzelsphäre

Aus diesen Angaben geht hervor, was eigentlich selbstverständlich war:

Je intensiver der Landbau, desto größer die Differenz zwischen Kulturbau und natürlichem Pflanzenwuchs.

Da wir heute von der Kulturpflanze mehr verlangen müssen als bisher, vor allem bezüglich ihrer biologischen Qualität als Nahrungs-

und Futterpflanze, entsteht die Aufgabe, die Technik des Landbaues so weit als möglich den natürlichen Wachstumsbedingungen anzupassen.

Das Ideal, das heißt, die *ständige* Bodendecke aus organischem Material und der vollkommene Verzicht auf jeden Eingriff in die Bodenschichtung durch Umarbeiten, Pflügen, Fräsen, Meißeln und vieles andere, ist vorläufig nicht erreichbar, weil die erforderliche Technik, die entsprechenden Maschinen und die praktische Erfahrung noch nicht zur Verfügung stehen.

Die *winterliche* Bodendecke ist zwar schon ein Fortschritt in der gewollten Richtung, aber weniger wichtig als die *Sommerdecke*, weil *fast nur während der Vegetation die biologische und physikalische Bodenbeschaffenheit gebildet wird.*

Es ist deshalb Aufgabe des biologischen Landbaues, Methoden der Bodenbearbeitung zu entwickeln, die die physikalischen und biologischen Bodenschäden weitgehend vermeiden oder ganz unmöglich machen. Das ist nur durch ganz neuartige Saat- und Pflanzmethoden zu erreichen, wobei zugleich sichergestellt sein muß, daß die Unkrautbekämpfung trotz Bodendecke und ohne Eingriffe in die Bodenschichtung durch Geräte durchführbar ist. Zur Zeit erscheint das Problem praktisch schwer, höchstens teilweise und behelfsmäßig lösbar. Das entbindet niemanden von der Verpflichtung, an diesem Problem praktisch zu arbeiten.

Dr. H. P. Rusch

Wir beugen unsere Häupter

vor Gott

und stehen aufrecht

vor den Menschen

LEO BAECK